



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Cherusker und Römer

Mengersen, Josef Bruno von

Leipzig, 1866

8. Am Winnefeld.

urn:nbn:de:hbz:466:1-11591

8. Am Winnefeld.

Der Römer Heer durchschreitet das Laub im Buchenwald,
Da rauscht der schwere Fußtritt im Takt mit Sturmsgewalt
Durch's Meer von dürrn Blättern, das dunkelroth wie Blut
In tiefen Fluthen rasselnd erstarrt am Boden ruht.

Kein Strahl des Tages leuchtet in's grüne Dach hinein,
Nur rothe Sonnenfunken durchglühen den Dämmerchein;
Die Stämme ragen und drohen dem Feind im heimischen Zelt,
Wie weiße Geister von Niesen, entstiegen der Schattenwelt.

Die Römer, kaum auf Gräbern versunken in's Reich der Nacht,
Durchbebt ein stilles Bangen mit Grauen erregender Macht.
Sie schreiten fremd und schweigend dem fernen Ausgang zu
Und fliehen im Laube schwankend die düstere Grabesruh.

Der Cäsar sucht durch Schluchten das offene Tageslicht,
Des Waldes Ende sucht er — und findet es lange nicht.
Er führt das Heer nach Norden, will fort zum Weserthor.
Will hoch auf Bergeszügen entweichen dem Bruch und Moor.

Gethürmt, unübersteigbar, erhebt sich Hang an Hang;
 Er zieht zurück im Thale, gefehrt nach Untergang.
 Da naht ein Zug von Kindern, so nackt wie Gott sie schuf,
 Der scheint zur Schlucht zu folgen dem schweren Römerhuf.

Die Kleinen tragen Beeren, gepflückt im duft'gen Grund,
 Die färbten blau die Lippen den Kindern Mund an Mund.
 Vorans ein schlanker Knabe, ein rosenwangiger Schelm,
 Der füllt aus Buchenrinde den Römern Helm an Helm.

Cherusker hatten von Elfen erzählt in Fels und Hain;
 Dies aber schienen Genien von Zeus gesandt zu sein.
 Cheruskergeister waren den Römern böf' gesinnt;
 Hier aber nahte liebreich den Kriegern jedes Kind.

Sie danken scheu mit Ehrfurcht den Holden die labende Kost
 Und bitten um Kunde des Pfades, — da gab es schlimme Post!
 Sie sind verirrt in Wäldern, die Genien auf schmalem Weg
 Zu Führern auserkoren, geleiten zum Felsensteg.

Und tief und tiefer ziehn sie durch's Thal zum rauschenden Bach,
 Der gießt von schroffen Felsen ein breites Perlendach.
 Das stillt den Durst der Krieger, da drängen sich Alle hinzu,
 Sie schlürfen aus hohlen Händen und pflegen der süßesten Ruh.

Das Wasser des Berges mundet, krystallen, klar und kalt. —
 Indes sind leise die Genien verschwunden im Felsenpalt.
 Die Römer warten und rufen voll Unmuth, Grimm und Zorn,
 Die List germanischer Elfen verwünschend durch Busch und Dorn.

Hier will Armin sie haben, hat hier sie hergelockt,
 Vor unwegsame Wälder, wo jeder Rückzug stockt.
 Zur Seite links die Ebne, gedehnt und abgeflacht,
 Im Grunde die tiefen Teiche, die hat er wohl bedacht

Die Römer stehen, sie senden erst Wachen leise fort,
 Die kommen bald und melden Germanen hoch am Ort.
 Der Cäsar zieht mit Vorsicht hinauf zum Winnefeld,
 Und sieht alsbald Cherusker in Massen aufgestellt.

Er sendet Reiterschaaren in's offne Feld voraus,
 Die sehn Armin am Flügel, der naht mit Saus und Braus.
 Mit Einem Male gewendet, erhebt er hohl den Ruf,
 Da wachsen hoch vom Boden die Reiter Huf an Huf.

Sie stürmen entgegen den Römern, die fliehn mit Schreck und Noth
 Und finden zur Ebne geworfen im Sumpf den grausigen Tod.
 Noch führt der Cäsar selber zum Kampf den Nest heran,
 Da standen, ihn längst erwartend, Germanen Mann an Mann.

Sie standen fest wie Mauern mit Schilden nur von Holz,
 Mit unbedecktem Haupte, so heldengroß und stolz.
 Sie standen noch und kämpften, da brach die Nacht herein,
 Und als der Morgen graute, da standen sie Alle allein.

Cäcina hatte beschworen den Cäsar, abzuziehn,
 Mit seinen Reiterschaaren den sicheren Tod zu fliehn;
 Er wollte den Rücken ihm decken, er kannte den Weg im Bruch,
 Indesß der Cäsar heimlich ins offene Land sich schlug.

Germanicus fand im Dunkeln den Ausgang, fern der Schlacht,
Er hatte rasch durch Dornen sich Luft zur Ebne gemacht.
Cäcina zog sich abwärts, ihn schirmend vor Todesgefahr,
Wich selber erst, als der Feldherr in sicherer Ferne war.

Cäcina wollte zum Rheine sich ziehen von Gau zu Gau,
Durch Sumpf, auf langen Brücken, dem alten Römerbau. —
Der Cäsar flog am Emsstrom weit zur Meeresfluth,
Zu Schiffen die tief geborgen am Strand in sicherer Hut.

Er sendet zur Weserpforte, Legionen zu rufen vom Feld,
Entmuthigt und schwer getroffen vom Schlag am Winnefeld;
Er führt vom Saum des Stromes dann Alle fort in's Meer,
Da hörte man Nichts in Wochen vom Cäsar sammt dem Heer.